PresseDatenBank | Artikelnr: A52527198 | Mittwoch 01.08.2012 | Nr: 4 | Seite: 96-97 | Autor(en): *Stéphanie Souron*

Quelle: stern Gesund leben
© Gruner + Jahr AG & Co. KG

Ruhige Kugel

Konzentrieren auf den Wurf, alles andere um sich herum vergessen: Boule ist das perfekte Spiel, um nach einem anstrengenden Tag zu entspannen. Wer hat's erfunden? Natürlich die Franzosen!

Stéphanie Souron

Die Sehnsucht Sie sind der Inbegriff unserer Sommerfantasien:

Braun gebrannte Männer, die auf Südfrankreichs Dorfplätzen Boule spielen. Die Ärmel ihrer karierten Hemden sind hochgekrempelt, auf dem Kopf sitzt eine ausgewaschene Schiebermütze.

Die Männer halten ein Glas Pastis in der Hand - und zwar alle und egal, zu welcher Uhrzeit. Wir schlendern zu ihnen, sagen "Bonjour"; und sie fragen uns, ob wir mitspielen wollen. Ja, so muss Sommer sein.

Spielfeld Es gibt ein offizielles Wettkampfterrain, aber wen interessiert das schon? Denn Boule, das eigentlich Pétanque heißt (siehe dazu auch "Die Geschichte"), lässt sich praktisch überall spielen: in Parks, auf Wegen und öffentlichen Plätzen. Artikel fünf des Regelwerks des Deutschen Pétanque-Verbandes bringt es auf den Punkt: "Pétanque wird auf jedem Boden gespielt." Weniger geeignet sind Straßen (zu hart, zu viele Autos) und der Strand (zu weich, zu viele Menschen). Wer einem Verein beitritt, kommt in den Genuss eines Boulodromes.

Das ist ein großer Platz mit vielen verschiedenen Bahnen und Belägen.

Regeln Jeder Spieler versucht, seine Kugeln möglichst nah an einem Holzball - Schweinchen oder Sau genannt - auf dem Feld zu platzieren. Für jede eigene Kugel, die nach einem Durchgang näher an der Sau liegt als die der Gegner, bekommt die Mannschaft einen Punkt.

Teams Es wird in "Tripletten" oder "Doubletten" gespielt. Im ersten Fall stehen sich drei Spieler mit je zwei Kugeln gegenüber, im anderen zwei Spieler mit je drei Kugeln.

In beiden Fällen kann eine Mannschaft also pro Durchgang bis zu sechs Punkte machen. Der Einzelkampf Mann gegen Mann ist eine Notlösung, wenn sich nicht genügend Mitspieler finden. Das kommt aber selten vor. Irgendwer spaziert immer vorbei und lässt sich zu einer Partie überreden.

So geht's los Eine Mannschaft markiert auf dem Boden einen Kreis. Von hier aus wirft sie die Sau und dann die erste Kugel. Gelingt es der gegnerischen Mannschaft danach nicht sofort, einen Ball näher am Schweinchen zu platzieren, muss sie weiterspielen - bis eine ihrer Kugeln näher an der Sau liegt als die der Gegner.

Die Technik Die Spieler dürfen ihre Kugel entweder rollen (Experten nennen das legen) oder werfen (im Jargon schießen genannt).

Beim Legen versucht man, seinen Ball direkt in die Nähe der Sau zu platzieren.

Beim Schießen geht es darum, die Kugel des Gegners zu treffen, um sie so von ihrer Position wegzuschießen und Platz für die Bälle der eigenen Mannschaft zu schaffen.

Spielende Beim Boule gibt es kein Unentschieden.

Das Spiel ist zu Ende, wenn eine Mannschaft 13 Punkte hat. Dann packt man die Kugeln wieder ins Täschchen, schüttelt sich die Hände und geht an die Bar, um dort gemeinsam einen Rosé, Pastis oder,

Gemäß §1 Abschn. 3 des Bundesdatenschutzgesetzes vom 21.1.1977 werden personenbezogene Daten ausschließlich für publizistische Zwecke gespeichert und herausgegeben.

PresseDatenBank | Artikelnr: A52527198 | Mittwoch 01.08.2012 | Nr: 4 | Seite: 96-97 | Autor(en): *Stéphanie Souron*

Quelle: stern Gesund leben
© Gruner + Jahr AG & Co. KG

na gut, ein Bier zu trinken. Die Rechnung, so will es die französische Tradition, bezahlt stets der Sieger.

Die Geschichte Boule nennt man das Spiel nur in Deutschland.

In Frankreich bezeichnet Boule die Kugel, das Spiel heißt Pétanque.

Es wurde 1907 in dem südfranzösischen Ort La Ciotat von Jules Le Noir erfunden.

Dieser konnte wegen seines Rheumas nicht mehr sein geliebtes "Jeu Provençal" spielen, bei dem die Kugeln mit einem Ausfallschritt bis zu 25 Meter weit auf das Feld geschleudert werden.

Deshalb warf er die Eisenkugeln nun im Sitzen; auch seine Freunde verzichteten fortan auf den Ausfallschritt und spielten mit "pieds tanqués", mit geschlossenen Füßen am Boden. Auf Provenzalisch heißt das "ped tanco!", daraus wurde "Pétanque".

Die Kugeln Billigmodelle sind mit Zement oder Sand gefüllt. Echte Boule-Kugeln dagegen sind innen hohl, außen aus Stahl und mindestens 600 Gramm schwer. Und sie haben ihren Preis: Etwa 40 Euro kostet ein Dreier-Set. Wichtig: Um gut zu spielen, muss man seine Kugeln mögen! Manche sind glatt, andere haben Rillen. Deshalb sollte man die Dinger vor dem Kauf einmal in die Hand nehmen.

Accessoires Im Gegensatz zu anderen Sportarten gibt es beim Boule nicht viele Möglichkeiten, Geld auszugeben. Zur Grundausstattung gehören ein Schweinchen aus Holz und ein weicher Lappen, mit dem vor dem Wurf der Dreck von den Kugeln abgerieben wird. Praktisch ist außerdem ein Maßband oder Zollstock zum Messen der Entfernungen.

Wettbewerb Es gibt eine Boule-Bundesliga, Deutsche Meisterschaften sowie Europa- und Weltmeisterschaften.

Sehenswert ist das Boule-Turnier "Mondial La Marseillaise ? Pétanque", das immer in der ersten Juliwoche in Marseille stattfindet: 4500 Mannschaften, 14 000 Spiele, 150 000 Zuschauer und die ganze Stadt im Pétanque- Fieber.

Variationen Das Boule-Spiel hat viele Verwandte: In Italien wird die Bocciakugel geworfen, in Ostfriesland geboßelt. Auch die Winter- Varianten Curling und Eisstockschießen funktionieren nach ähnlichem Spielprinzip.

Jüngster Ableger ist "Crossboccia":

Man spielt mit kleinen, sandgefüllten Bällen über Tische, Treppen und Fensterbänke.

Das macht auch Spaß, aber wer beim Boule einmal die Funken fliegen gesehen hat, als die eigene Kugel die des Gegners rammte und vom Spielfeld feuerte, will nichts anderes mehr spielen.

Gemäß §1 Abschn. 3 des Bundesdatenschutzgesetzes vom 21.1.1977 werden personenbezogene Daten ausschließlich für publizistische Zwecke gespeichert und herausgegeben.